
Prüfungsteilnehmer

Prüfungstermin

Einzelprüfungsnummer

Kennzahl: _____

Kennwort: _____

Arbeitsplatz-Nr.: _____

**Frühjahr
2011**

42315

**Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen
— Prüfungsaufgaben —**

Fach: Deutsch (Unterrichtsfach)

Einzelprüfung: Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 8

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 12

Bitte wenden!

Thema Nr. 1

Bestimmen Sie den Begriff der Aufklärung im Blick auf die Entwicklung der Literatur und Philosophie des 18. Jahrhunderts!

Thema Nr. 2

Interpretieren Sie Friedrich Schillers Gedicht „Laura am Klavier“ (erschieden in seiner „Anthologie auf das Jahr 1782“)!

Gehen Sie dabei auch auf den Epochen-Kontext des Sturm und Drang sowie Veränderungen in der Liebeslyrik des 17./18. Jahrhunderts ein!

(Zur Erklärung von Philadelphia (Vers 6), vgl. den Kommentar der Nationalausgabe (NA II a, S. 57:

6 Philadelphia] *Jakob Philadelphia war ein Magier und Zauberkünstler; er galt als Meister in mathematischen, sympathischen, magnetischen und in allen Taschenspielerkünsten (Schubarts „Deutsche Chronik auf das Jahr 1775“ [81. Stück vom 9. Oktober, S. 647]). Obwohl er allgemein bekannt war, liegen nur wenige und unsichere Informationen über ihn vor. Er wurde 1735 im amerikanischen Philadelphia geboren, trat seit 1756/1757 auf, war zuletzt in Straßburg, wo sich 1779 seine Spuren verlieren. - Die vorliegende Stelle spielt auf die magische Kunst an, die Seelen Abwesender herbeizubeschwören.)*

LAURA AM KLAVIER

Wenn dein Finger durch die Saiten meistert —
Laura, itzt zur Statue entgeistert,
Izt entkörperst steh ich da.
Du gebietest über Tod und Leben,
5 Mächtig wie von tausend Nervgeweben
Seelen fordert Philadelphia; —

Ehrerbietig leiser rauschen
Dann die Lüfte, dir zu lauschen
Hingeschmiedet zum Gesang
10 Stehn im ewgen Wirbelgang,
Einzuziehn die Wonnefülle,
Lauschende Naturen stille,
Zauberin! mit Tönen, wie
Mich mit Blicken, zwingst du sie.

Fortsetzung nächste Seite!

15 Seelenvolle Harmonieen wimmeln,
 Ein wollüstig Ungestüm,
 Aus den Saiten, wie aus ihren Himmeln
 Neugebohrne Serafim;
 Wie des Chaos Riesenarm entronnen,
 20 Aufgejagt vom Schöpfungssturm die Sonnen
 Funkend fahren aus der Finsternuß,
 Strömt der goldne Saitenguß.

Lieulich izt wie über bunten Kieseln
 Silberhelle Fluten rieseln, —
 25 Majestätisch prächtig nun
 Wie des Donners Orgelton,
 Stürmend von hinnen izt wie sich von Felsen
 Rauschende schäumende Gießbäche wälzen,
 Holdes Gesäusel bald,
 30 Schmeichlerisch linde,

Wie durch den Espenwald
 Buhlende Winde,
 Schwerer nun und melankolisch düster
 Wie durch todter Wüsten Schauernachtgeflüster,
 35 Wo verlornes Heulen schweift,
 Thränenwellen der Kozytus schleift.

Mädchen sprich! Ich frage, gieb mir Kunde:
 Stehst mit höhern Geistern du im Bunde?
 Ists die Sprache, lüg mir nicht,
 40 Die man in Elysen spricht?

Von dem Auge weg der Schleyer!
 Starre Riegel von dem Ohr!
 Mädchen! Ha! schon athm' ich freier,
 Lättert mich ätherisch Feuer?
 45 Tragen Wirbel mich empor? — —

Neuer Geister Sonnensize
 Winken durch zerrißner Himmel Rize —
 Ueberm Grabe Morgenroth!
 Weg, ihr Spötter, mit Insektenwize!
 50 Weg! Es ist ein Gott — — —

Thema Nr. 3

Analysieren Sie die beiden folgenden Textausschnitte aus Goethes *Novelle* und diskutieren Sie diese vor dem Hintergrund der ‚Novellentheorie‘ aus Goethes *Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten* und dessen *Gesprächen mit Eckermann!*

Fortsetzung nächste Seite!

Johann Wolfgang v. Goethe: Novelle (Ausschnitt)

In das friedliche Tal einreitend, seiner labenden Kühle nicht achtend, waren sie kaum einige Schritte von der lebhaften Quelle des nahen fließenden Baches herab, als die Fürstin ganz unten im Gebüsch des Wiesentals etwas Seltsames erblickte, das sie alsobald für den Tiger erkannte; heranspringend, wie sie ihn vor kurzem gemalt gesehen, kam er entgegen, und dieses Bild zu den furchtbaren Bildern, die sie soeben beschäftigten, machte den wundersamsten Eindruck, »Fliehet! gnädige Frau,« rief Honorio, »fliehet!« Sie wandte das Pferd um, dem steilen Berg zu, wo sie herabgekommen waren. Der Jüngling aber, dem Untier entgegen, zog die Pistole und schoß, als er sich nahe genug glaubte. Leider jedoch war gefehlt; der Tiger sprang seitwärts, das Pferd stutzte, das ergrimmte Tier aber verfolgte seinen Weg aufwärts, unmittelbar der Fürstin nach. Sie sprengte, was das Pferd vermochte, die steile, steinige Strecke hinan, kaum fürchtend, daß ein zartes Geschöpf, solcher Anstrengung ungewohnt, sie nicht aushalten werde. Es übernahm sich, von der bedrängten Reiterin ange-regt, stieß am kleinen Gerölle des Hanges an und wieder an und stürzte zuletzt nach heftigem Bestreben kraftlos zu Boden. Die schöne Dame, entschlossen und gewandt, verfehlte nicht, sich strack auf ihre Füße zu stellen, auch das Pferd richtete sich auf, aber der Tiger nahte schon, obgleich nicht mit heftiger Schnelle; der ungleiche Boden, die scharfen Steine schienen seinen Antrieb zu hindern, und nur daß Honorio unmittelbar hinter ihm herflog, neben ihm gemäßigt herauftritt, schien seine Kraft aufs neue anzuspornen und zu reizen. Beide Renner erreichten zugleich den Ort, wo die Fürstin am Pferde stand; der Ritter beugte sich herab, schoß und traf mit der zweiten Pistole das Ungeheuer durch den Kopf, daß es sogleich niederstürzte und ausgestreckt in seiner Länge erst recht die Macht und Furchtbarkeit sehen ließ, von der nur noch das Körperliche übriggeblieben dalag. Honorio war vom Pferde gesprungen und kniete schon auf

dem Tiere, dämpfte seine letzten Bewegungen und hielt den gezogenen Hirschfänger in der rechten Hand. Der Jüngling war schön, er war herangesprengt, wie ihn die Fürstin oft im Lanzen- und Ringelspiel gesehen hatte. Ebenso traf in der Reitbahn seine Kugel im Vorbeisprengen den Türkenkopf auf dem Pfahl gerade unter dem Turban in die Stirne, ebenso spießte er, flüchtig heransprengend, mit dem blanken Säbel das Mohrenhaupt vom Boden auf. In allen solchen Künsten war er gewandt und glücklich, hier kam beides zustatten.

[...]

Sie hatte nicht ausgeklagt, als über die mittlere Höhe des Bergs am Schlosse herab Reiter heransprengten, die alsobald für das Jagdfolge des Fürsten erkannt wurden, er selbst voran. Sie hatten, in den hintern Gebirgen jagend, die Brandwolken aufsteigen sehen und durch Täler und Schluchten, wie auf gewaltsam hetzender Jagd, den geraden Weg nach diesem traurigen Zeichen genommen. Über die steinige Blöße einhersprengend, stutzten und starrten sie, nun die unerwartete Gruppe gewahr werdend, die sich auf der leeren Fläche merkwürdig auszeichnete. Nach dem ersten Erkennen verstummte man, und nach einigem Erholen ward, was der Anblick nicht selbst ergab, mit wenigen Worten erläutert. So stand der Fürst vor dem seltsamen, unerhörten Ereignis, einen Kreis umher von Reitern und Nacheilenden zu Fuße. Unschlüssig war man nicht, was zu tun sei; anzuordnen, auszuführen war der Fürst beschäftigt, als ein Mann sich in den Kreis drängte, groß von Gestalt, bunt und wunderlich gekleidet wie Frau und Kind. Und nun gab die Familie zusammen Schmerz und Überraschung zu erkennen. Der Mann aber, gefaßt, stand in ehrfurchtsvoller Entfernung vor dem Fürsten und sagte: »Es ist nicht Klagenszeit; ach, mein Herr und mächtiger Jäger, auch der Löwe ist los, auch hier nach dem Gebirg ist er hin, aber schont ihn, hab Barmherzigkeit, daß er nicht umkomme wie dies gute Tier!«

(aus: Goethe, Johann Wolfgang: Werke [Hamburger Ausgabe], hg. v. Erich Trunz, München¹³1982, Bd. 6, S. 501-503 und 505)

Thema Nr. 4

Entwickeln Sie Grundzüge der Naturlyrik des 19. Jahrhunderts an zwei oder mehr Beispielen!

Thema Nr. 5

Stellen Sie dar, welche epochemachenden ästhetischen Innovationen im erzählerischen und dramatischen Werk Georg Büchners entdeckt werden können!

Thema Nr. 6

Rekonstruieren Sie anhand einer Analyse der zentralen Textebenen des Gedichts *Die Jugend hat das Wort* (Erich Kästner, 1946) Diskurse bzw. Paradigmen der Literatur der späten 40er und frühen 50er Jahre!

Die Jugend hat das Wort

Ihr seid die Ält'ren. Wir sind jünger.

Ihr steht am Weg mit gutem Rat.

Mit scharfgespitztem Zeigefinger

weist ihr uns auf den neuen Pfad.

Ihr habt das wundervoll erledigt.

Vor einem Jahr schriet ihr noch "Heil!"

Man staunt, wenn ihr jetzt "Freiheit" predigt

wie kurz vorher das Gegenteil.

Wir sind die Jüng'ren. Ihr seid älter.

Doch das sieht auch das kleinste Kind:

Ihr sprecht von Zukunft, meint Gehälter

und hängt die Bärte nach dem Wind!

Fortsetzung nächste Seite!

Nun kommt ihr gar, euch zu beschweren,
dass ihr bei uns nichts Recht's erreicht?
O, schweigt mit euren guten Lehren!
Es heißt: Das Alter soll man ehren...
Das ist mitunter, das ist mitunter,
das ist mitunter gar nicht leicht.

Wir wuchsen auf in eurem Zwinger.
Wir wurden groß mit eurem Kult.
Ihr seid die Ält'ren. Wir sind jünger.
Wer älter ist, hat länger Schuld.

Wir hatten falsche Ideale?
Das mag schon stimmen, bitte sehr.
Doch was ist nun? Mit einem Male
besitzen wir selbst die nicht mehr!

Um unser Herz wird's kalt und kälter.
Wir sind so müd' und ohn' Entschluss.
Wir sind die Jüng'ren. Ihr seid älter.
Ob man euch wirklich – lieben muss?

Ihr wollt erklären und bekehren.
Wir aber denken ungefähr:
"Wenn wir doch nie geboren wären!"
Es heißt: Das Alter soll man ehren...
Das ist mitunter, das ist mitunter
Das ist mitunter furchtbar schwer. *

Thema Nr. 7

Erläutern Sie anhand der beiliegenden Auszüge aus Peter Weiss' Drama *Die Ermittlung* (1965) Grundzüge des dokumentarischen Theaters!

Fortsetzung nächste Seite!

Aus:

Peter Weiss: „Die Ermittlung“. In: ders.: *Dramen*. Bd. 2. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1968. S. 7-199, hier: S. 9, 11-15.

Anmerkung

Bei der Aufführung dieses Dramas soll nicht der Versuch unternommen werden, den Gerichtshof, vor dem die Verhandlungen über das Lager geführt wurden, zu rekonstruieren. Eine solche Rekonstruktion erscheint dem Schreiber des Dramas ebenso unmöglich, wie es die Darstellung des Lagers auf der Bühne wäre.

Hunderte von Zeugen traten vor dem Gericht auf. Die Gegenüberstellung von Zeugen und Angeklagten, sowie die Reden und Gegenreden, waren von emotionalen Kräften überladen.

Von all dem kann auf der Bühne nur ein Konzentrat der Aussage übrig bleiben.

Dieses Konzentrat soll nichts anderes enthalten als Fakten, wie sie bei der Gerichtsverhandlung zur Sprache kamen. Die persönlichen Erlebnisse und Konfrontationen müssen einer Anonymität weichen. Indem die Zeugen im Drama ihre Namen verlieren, werden sie zu bloßen Sprachrohren. Die 9 Zeugen referieren nur, was hunderte ausdrückten.

Die Verschiedenheiten in den Erfahrungen können höchstens angedeutet werden in einer Veränderung der Stimme und Haltung.

Zeuge 1 und 2 sind Zeugen, die auf seiten der Lagerverwaltung standen.

Zeuge 4 und 5 sind weibliche, die übrigen männliche Zeugen aus den Reihen der überlebenden Häftlinge.

Die 18 Angeklagten dagegen stellen jeder eine bestimmte Figur dar. Sie tragen Namen, die aus dem wirklichen Prozeß übernommen sind. Daß sie ihre eigenen Namen haben ist bedeutungsvoll, da sie ja auch während der Zeit, die zur Verhandlung steht, ihre Namen trugen, während die Häftlinge ihre Namen verloren hatten.

Doch sollen im Drama die Träger dieser Namen nicht noch einmal angeklagt werden. Sie leihen dem Schreiber des Dramas nur ihre Namen, die hier als Symbole stehen für ein System, das viele andere schuldig werden ließ, die vor diesem Gericht nie erschienen.

Bei Bühnenaufführungen kann eine Pause nach dem 6. Gesang eingelegt werden.

I Gesang von der Rampe

I

- RICHTER Herr Zeuge
Sie waren Vorstand des Bahnhofs
in dem die Transporte einliefen
Wie weit war der Bahnhof vom Lager entfernt
- ZEUGE I 2 Kilometer vom alten Kasernenlager
und etwa 5 Kilometer vom Hauptlager
- RICHTER Hatten Sie in den Lagern zu tun
- ZEUGE I Nein
Ich hatte nur dafür zu sorgen
daß die Betriebsstrecken in Ordnung waren
und daß die Züge fahrplanmäßig
ein- und ausliefen.
- RICHTER In welchem Zustand waren die Strecken
- ZEUGE I Es war eine ausgesprochen gut
ausgestattete Rollbahn
- RICHTER Wurden die Fahrplananordnungen
von Ihnen ausgearbeitet
- ZEUGE I Nein
Ich hatte nur fahrplantechnische Maßnahmen
im Zusammenhang mit dem Pendelverkehr
zwischen Bahnhof und Lager durchzuführen
- RICHTER Dem Gericht liegen Fahrplananordnungen vor
die von Ihnen unterzeichnet sind
- ZEUGE I Ich habe das vielleicht einmal
vertretungsweise unterschreiben müssen
- RICHTER War Ihnen der Zweck der Transporte bekannt
- ZEUGE I Ich war nicht in die Materie eingeweiht
- RICHTER Sie wußten
daß die Züge mit Menschen beladen waren
- ZEUGE I Wir erfuhren nur
daß es sich um Umsiedlertransporte handelte
die unter dem Schutz des Reichs standen
- RICHTER Über die vom Lager regelmäßig
zurückkehrenden Leerzüge
haben Sie sich keine Gedanken gemacht

ZEUGE I Die beförderten Menschen
waren dort angesiedelt worden

ANKLÄGER Herr Zeuge
Sie haben heute eine leitende Stellung
in der Direktion der Bundesbahn
Demnach ist anzunehmen
daß Sie vertraut sind mit Fragen
der Ausstattung und Belastung von Zügen
Wie waren die bei Ihnen ankommenden Züge
ausgestattet und belastet

ZEUGE I Es handelte sich um Güterzüge
Laut Frachtbrief wurden per Waggon
etwa 60 Personen befördert

ANKLÄGER Waren es Güterwagen
oder Viehwagen

ZEUGE I Es waren auch Wagen
wie sie zum Viehtransport benutzt wurden

ANKLÄGER Gab es in den Waggon
sanitäre Einrichtungen

ZEUGE I Das ist mir nicht bekannt

ANKLÄGER Wie oft kamen diese Züge an

ZEUGE I Das kann ich nicht sagen

ANKLÄGER Kamen sie häufig an

ZEUGE I Ja sicher
Es war ein stark frequentierter Zielbahnhof

ANKLÄGER Ist Ihnen nicht aufgefallen
daß die Transporte
aus fast allen Ländern Europas kamen

ZEUGE I Wir hatten soviel zu tun
daß wir uns um solche Dinge
nicht kümmern konnten

ANKLÄGER Fragten Sie sich nicht
was mit den umgesiedelten Menschen
geschehen sollte

ZEUGE I Sie sollten zum Arbeitseinsatz
geschickt werden

ANKLÄGER Es waren aber doch nicht nur Arbeitsfähige
sondern ganze Familien
mit alten Leuten und Kindern

Fortsetzung nächste Seite!

ZEUGE 1 Ich hatte keine Zeit
 mir den Inhalt der Züge anzusehn
 ANKLÄGER Wo wohnten Sie
 ZEUGE 1 In der Ortschaft
 ANKLÄGER Wer wohnte sonst dort
 ZEUGE 1 Die Ortschaft war von der einheimischen
 Bevölkerung geräumt worden
 Es wohnten dort Beamte des Lagers
 und Personal der umliegenden Industrien
 ANKLÄGER Was waren das für Industrien
 ZEUGE 1 Es waren Niederlassungen
 der IG Farben
 der Krupp- und Siemenswerke
 ANKLÄGER Sahen Sie Häftlinge
 die dort zu arbeiten hatten
 ZEUGE 1 Ich sah sie beim An- und Abmarschieren
 ANKLÄGER Wie war der Zustand der Gruppen
 ZEUGE 1 Sie gingen im Gleichschritt und sangen
 ANKLÄGER Erfuhren Sie nichts
 über die Verhältnisse im Lager
 ZEUGE 1 Es wurde ja soviel dummes Zeug geredet
 man wußte doch nie woran man war
 ANKLÄGER Hörten Sie nichts
 über die Vernichtung von Menschen
 ZEUGE 1 Wie sollte man sowas schon glauben
 RICHTER Herr Zeuge
 Sie waren für die Güterabfertigung
 verantwortlich
 ZEUGE 2 Ich hatte nichts anderes zu tun
 als die Züge dem Rangierpersonal zu übergeben
 RICHTER Was waren die Aufgaben des Rangierpersonals
 ZEUGE 2 Sie spannten eine Rangierlok vor
 und beförderten den Zug ins Lager
 RICHTER Wieviele Menschen befanden sich
 Ihrer Schätzung nach
 in einem Waggon
 ZEUGE 2 Darüber kann ich keine Auskunft geben
 Es war uns streng verboten
 die Züge zu kontrollieren

RICHTER Wer hinderte Sie daran
ZEUGE 2 Die Bewachungsmansschaften
RICHTER Gab es Frachtbriefe für alle Transporte
ZEUGE 2 In den meisten Fällen waren keine
Begleitbriefe dabei
Da stand nur die Zahl mit Kreide
auf dem Waggon
RICHTER Was standen da für Zahlen
ZEUGE 2 60 Stück oder 80 Stück
je nachdem
RICHTER Wann kamen die Züge an
ZEUGE 2 Meistens nachts
ANKLÄGER Welchen Eindruck erhielten Sie
von diesen Frachten
ZEUGE 2 Ich verstehe die Frage nicht
ANKLÄGER Herr Zeuge
Sie sind Oberinspektor der Bundesbahn
und kennen sich in Reiseverhältnissen aus
Wurden Sie durch Einblicke in Waggonluken
oder durch Geräusche aus den Waggonen
auf die Zustände aufmerksam
ZEUGE 2 Ich sah einmal eine Frau
die ein kleines Kind an die Luftklappe hielt
und fortgesetzt nach Wasser schrie
Ich holte einen Krug Wasser
und wollte ihn ihr reichen
Als ich den Krug hochhob kam einer der Wachleute
und sagte
wenn ich nicht sofort weggehe
würde ich erschossen
RICHTER Herr Zeuge
Wieviele Züge kamen Ihrer Berechnung nach
auf dem Bahnhof an
ZEUGE 2 Im Durchschnitt ein Zug pro Tag
Bei Hochdruck verkehrten auch 2 bis 3 Züge
RICHTER Wie groß waren die Züge
ZEUGE 2 Sie hatten bis zu 60 Waggonen
RICHTER Herr Zeuge
waren Sie im Lager

ZEUGE 2 Ich fuhr einmal auf der Rangierlok mit
weil es etwas wegen der Frachtbriefe
zu besprechen gab
Gleich hinter dem Einfahrtstor stieg ich ab
und ging in das Lagerbüro
Da kam ich beinah nicht mehr raus
weil ich keinen Ausweis hatte

RICHTER Was sahen Sie vom Lager

ZEUGE 2 Nichts
Ich war froh daß ich wieder wegkam

RICHTER Sahen Sie die Schornsteine am Ende der Rampe
und den Rauch und den Feuerschein

ZEUGE 2 Ja
ich sah Rauch

RICHTER Was dachten Sie sich dabei

ZEUGE 2 Ich dachte mir
das sind die Bäckereien
Ich hatte gehört
da würde Tag und Nacht Brot gebacken
Es war ja ein großes Lager

Thema Nr. 8

Erörtern Sie die Bedeutung der Migration für die Gegenwartsliteratur an Beispielen Ihrer Wahl!